

Lange Bank aus Metall erinnert an die Flut

Modernes Denkmal für Tausende freiwillige Helfer in Bitterfeld

Von unserem Redakteur
BIRGER ZENTNER

Bitterfeld/MZ. Roland Fuhrmann hat sich schwer getan mit seinem „Denkmal“-Entwurf für die Fluthelfer des Jahres 2002 an der Goitzsche, sagt er selbst. Denn eben ein Denkmal - so wie man es sich landläufig vorstellt - sollte es nun nicht sein. „Es war die dritte Lösung, mit der ich mich dann beworben habe“, sagt der Künstler. Eine 60 Meter lange Bank.

Die schien ihm am treffendsten. Konnte er doch so mit den Metalldreiecken als tragende Konstruktion am ehesten die Form des Deiches nachempfinden. Und - das erschien ihm besonders wichtig - das Ereignis selbst wieder erlebbar machen. „Es sollte etwas sein, wo sich wieder viele Menschen treffen können, so wie es die Freiwilligen taten, die gegen das Hochwasser kämpften. Und die lange Bank symbolisiert zudem die Länge der Menschenkette am Deich.“ Form und Inhalt fließen in der Bank zusammen. Treffen sich die Helfer, können sie am Schauplatz des Ereignisses in der Sonne sitzen und sich erinnern.

„Ich habe die Gewalt der Flut in Dresden kennen gelernt.“

ROLAND FUHRMANN
METALLPLASTIKER

Diese Symbolik und die Nutzbarkeit für die Menschen waren es wohl auch, was die Mitglieder des Kuratoriums Kulturlandschaft Goitzsche überzeugt hat, Fuhrmann den Zuschlag zu geben. Fünf Künstler hatten auf Einladung des Kuratoriums Arbeiten zum Wettbewerb „Zeichen der Erinnerung“ eingereicht (die MZ berichtete).

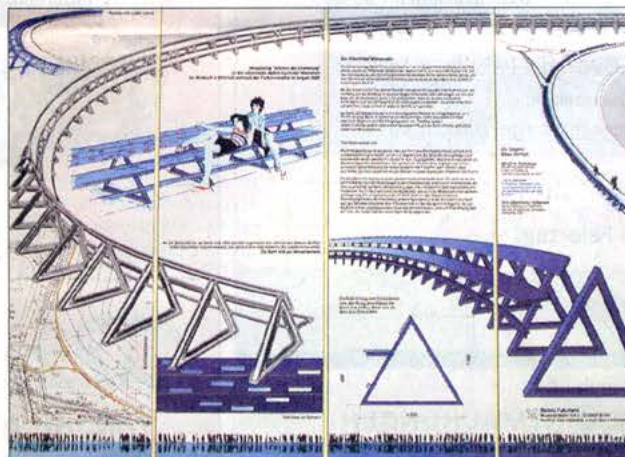
Fuhrmann, der aus Dresden stammt, in Halle an der Burg Giebichenstein und in Paris studiert hat und heute in Berlin lebt und arbeitet, ist Metallplastiker. Seine Plastiken sind meist dynamisch, bewegen sich. Und: „Metall ist ein langlebiges Material“, erklärt er. Diese zwei Möglichkeiten zogen den gelernten Werkzeugmacher hin zur Arbeit mit dem Material. Arbeiten von ihm stehen derzeit vor allem in Halle - in der Uni („Ornisonorium“ und „Lebensfaden“) und in den Stadtwerken („Regenweg“ und „Lichtbegegnung“).

„Nach meinem Studium in Paris war ich in Halle zu einem Wettbewerb eingeladen. Offenbar fand man dort Gefallen an meinen Arbeiten“, sagt Fuhrmann. So erklärt sich Halle als Standort vieler Dauereinstellungen des 36-Jährigen.

Die Flut selbst hat Fuhrmann in Bitterfeld nicht erlebt. „Aber ich



Roland Fuhrmann in seinem Berliner Atelier neben der Metallplastik „Aufschwung“. Sie besteht aus beweglichen Edelstahlplatten, was die Plastik transparent macht. Foto: privat



60 Meter lang ist die Bank aus Metall. Sie symbolisiert die Menschenkette aus freiwilligen Helfern im vergangenen August. MZ-Foto: Stephan Reinke

habe ihre Gewalt in Dresden kennen gelernt, wo meine Eltern leben.“ Der Vater hat eine Garage am Flüsschen Weißeritz. „Da waren vor der Flut auch noch einige Sachen von mir drin...“

Für die lange Bank von Bitterfeld, die er unter dem Titel „Die Bank wird zur Menschenkette“ einreichte, wird Fuhrmann als Generalauf-

tragnehmer auch die Umsetzung besorgen, zusammen mit dem in der Stadt wegen seines Goitzsche-Engagements schon bekannten Ingenieurbüro Knoll Ökoplan aus Leipzig. Neben Metall für die dreieckige Trägerkonstruktion wird jede Menge Holz für Sitzflächen und Lehnen zum Einsatz kommen. Im August soll das Kunstwerk zum Sitzen einladen.